

(1924) sehr wirksam zum Ausdruck, indem hier den einzelnen Kapiteln jeweils eine verfassungsgeschichtliche Übersicht vorausgeschickt wird.

Wir werden heute freilich auch nicht übersehen können, daß darin zugleich eine gewisse Einseitigkeit, um nicht zu sagen Gefahr für die Wirtschaftsgeschichte gelegen ist. Was bei der Rechtsgeschichte am Platze war, die juristische Konstruktion nach ganz bestimmten, fest umgrenzten Kategorien, soll nicht auch für die Wirtschaftsgeschichte maßgebend sein und darf auf keinen Fall deren freie Fortentwicklung hemmen.

Es wird nicht zufällig sein, daß dieser Mangel der Wirtschaftsgeschichten gerade von der nationalökonomischen Seite her nachdrücklich herausgestellt wurde. W. Sombart hat in seinem großen Werk über den modernen Kapitalismus rundweg erklärt, daß alle umfassenden sog. Wirtschaftsgeschichten bisher nichts wesentlich anderes als Rechtsgeschichten gewesen seien. Er stellt die Forderung auf, die Wirtschaftsgeschichte solle zeigen, „wie sich die wirtschaftlichen Vorgänge in Wirklichkeit abgespielt haben“. Das Problem sieht er darin, „den unermeßlichen Reichtum der Einzelercheinung den Leser intensiv erleben zu lassen“. ¹⁾ Sombart hatte offenbar die bestimmte Empfindung, daß gerade dieser Forderung die rechtsgeschichtlich orientierten Darstellungen nicht genügen.

Die Forderung Sombarts ist heute um so mehr berechtigt, als gerade in den letzten Dezennien durch die Nachbarwissenschaften ungeheure Fortschritte gemacht wurden, durchaus geeignet, die Wirtschaftsgeschichte zu befruchten und zu befreien.

Vor allem kommt da die Geographie nach mehr als einer Hinsicht in Betracht. Nicht nur die ältere Richtung der Anthropogeographie, die seit W. H. Riehl und besonders Fr. Ratzel die Einflüsse der natürlichen Bedingungen, des Bodens und Klimas, auf die Geschichte immer deutlicher herausgearbeitet hat, sondern auch die neuere Geopolitik. In ihrem Begründer R. Kjellén kommt die Verbindung der Geographie mit der Staatswissenschaft sichtbar zum Ausdruck. Die Zeitschrift für Geopolitik, welche K. Haushofer seit 1924 herausgibt, hat gerade die Wirtschaft

1) Der moderne Kapitalismus I, 1^a, S. 23f.